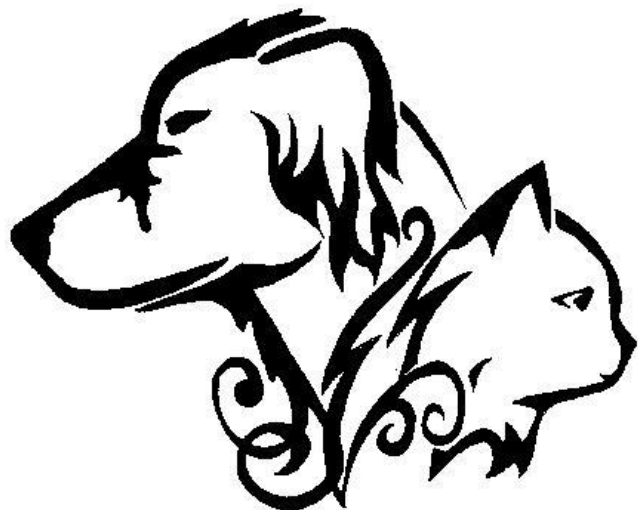




***Juka klärt auf...***

**Thema des Monats:**

**Darmparasiten – eine  
Gefahr auch für den  
Menschen**



## **Darmparasiten – Eine Gefahr auch für den Menschen**

Zahlreiche Studien belegen inzwischen das Zoonosepotential von Darmparasiten – also die Gefahr, dass sich ein Mensch beim Tier mit Würmern und anderen Parasiten infiziert. Welche Auswirkungen dies auf die Gesundheit des Menschen haben kann, werden wir weiter unten darlegen...

Beginnen wir aber damit, wie der Wurm in den Hund und die Katze gelangt: Die Infektion erfolgt über die Aufnahme von Wurmeier oder –larven, aus denen sich im Körper des Tieres dann der geschlechtsreife Wurm entwickelt. Das Schnüffeln an den Hinterlassenschaften eines anderen Hundes ist nur eine Möglichkeit von vielen, wie sich ein Hund infizieren kann. Aber auch schon beim Spiel mit einem anderen Hund ist eine Ansteckung möglich. Welpen werden schon im Mutterleib oder später beim Säugen mit Spulwürmern infiziert. Manche Wurmart brauchen aber auch einen sogenannten Zwischenwirt. Bandwürmer werden beispielsweise übertragen, wenn Katze oder Hund eine Maus fangen und fressen. Auch ein Flohbefall führt leicht zur Übertragung von Bandwürmern.

Doch selbst, wenn man seinen Hund überhaupt nicht mit anderen Tieren in Kontakt kommen lässt und streng darauf achtet, dass er an keinem Haufen schnüffelt (was zu einem erfüllten Hundeleben aber eigentlich dazu gehört!), so ist eine Ansteckung problemlos möglich. Wussten Sie nämlich, dass manche Wurmeier bis zu fünf Jahre im Erdboden überleben können? Dadurch kann schon das Wühlen im Sand zu einer Übertragung führen. Und leider ist es auch ein Irrglaube, dass eine Wohnungskatze keine Würmer bekommen kann. Eine Ansteckung ist nämlich auch schon möglich, wenn der Besitzer mit seinen Straßenschuhen die Wohnung betritt. Und tatsächlich beherbergt selbst jede fünfte Wohnungskatze Darmparasiten!

Die Annahme, dass man seinem Tier einen Wurmbefall anmerken würde, ist leider auch nicht ganz richtig. Viele Wurmart führen erst bei massivem Befall zu Symptomen wie Auszehrung, Appetitlosigkeit, Abmagerung, struppigem Fell und Durchfall. Da einige Parasiten Blut saugen, ist auch die Entwicklung einer Blutarmut möglich. Außerdem können Verhaltensstörungen auftreten, die von Apathie bis Unruhe reichen können. Todesfälle sind selten, aber möglich. Sie betreffen in erster Linie Jungtiere.

Oft hören wir von Tierbesitzern, dass sie den Kot ihres Tieres regelmäßig auf Würmer kontrollieren würden. Leider ist es aber so, dass die Würmer im Darm des Hundes oder der Katze leben und diesen auch nicht so schnell verlassen. Die geschlechtsreifen Würmer produzieren stattdessen mikroskopisch kleine Eier, die den Wirt verlassen und unbemerkt die Umgebung kontaminieren – mit dem Ziel, weitere Tiere zu infizieren und sich immer weiter auszubreiten. Erst

viel später und manchmal auch erst bei massivem Befall werden eventuell erwachsene Würmer ausgeschieden, von denen manche Arten aber selbst dann mit bloßem Auge praktisch nicht zu erkennen sind.

Hätten Sie gedacht, dass bis zu 30 % der Spielplätze mit Wurmeiern kontaminiert sind?

Am Beispiel des Spulwurms möchten wir erklären, was passieren kann, wenn ein Wurmei vom Menschen abgeschluckt wird – ob nun auf dem Spielplatz, nach dem Streicheln eines Tieres, das unsichtbar Spulwurmeier in seinem Fell trägt, oder wenn der infizierte Hund einem übers Gesicht leckt:

- Im Darm von Hund oder Katze würde aus dem abgeschluckten Wurmei eine Larve schlüpfen, die eine sogenannte Körperwanderung durchmacht. Dabei gelangt sie schließlich in die Lunge, wird hochgehustet, dann wieder verschluckt und landet so – als erwachsener Wurm – im Darm des Tieres. Dort werden dann fleißig Eier produziert und ausgeschieden.
- Beim Menschen bricht die Entwicklung aber auf der Stufe der Larve ab. Diese verlässt den Darm und macht sich auf ihren Weg durch den Körper. Dabei kann es zu Symptomen wie Fieber, asthmatischem Husten, Lebervergrößerung und Hautausschlägen kommen. In selteneren Fällen kann das Gehirn besiedelt werden, was zu neurologischen Ausfällen führen kann. Auch ein Befall des Auges ist möglich, was Entzündungen bis hin zur Erblindung nach sich ziehen kann.

Einer niederländischen Studie zufolge waren bis zu 11 % der untersuchten Schulkinder mit Spulwürmern infiziert. Diese Kinder litten auch häufiger unter Asthma, obwohl das Zusammenleben mit einem Haustier doch eigentlich positive Auswirkungen auf die Entwicklung eines Kindes hat.

Hygienemaßnahmen können das Ansteckungsrisiko deutlich reduzieren. Dazu gehört nicht nur das Waschen der Hände nach dem Kontakt mit einem Tier, sondern auch das Aufsammeln der Hinterlassenschaften von Hunden – um so einer Kontamination der Umgebung und der Weiterverbreitung von Darmparasiten entgegenzuwirken. Regelmäßiges Entwurmen minimiert das Risiko für Mensch und Tier. Dabei sind für Hunde und Katzen mit Freigang in der Regel vier Behandlungen im Jahr als sinnvoll und notwendig zu erachten. Alternativ zur routinemäßigen Wurmkur können auch Kotuntersuchungen mindestens in den gleichen zeitlichen Abständen durchgeführt werden.

Weitere Informationen – auch zur hiesigen Verbreitung von Parasiteninfektionen – erhalten Sie hier in der Tierarztpraxis.

**Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten,  
dass sich andere darum kümmern.**

(Martin Luther King)

## **Tierarztpraxis Tamara Winking**

Blumenstraße 5  
46499 Hamminkeln-Dingden  
Tel. 02852/508330

**[www.tierarztpraxis-dingden.de](http://www.tierarztpraxis-dingden.de)**



[www.facebook.com/  
tierarztpraxis.dingden](http://www.facebook.com/tierarztpraxis.dingden)



### **Sprechzeiten:**

#### **Terminsprechstunde:**

Mo.-Fr. 09:00-12:00 Uhr (außer Donnerstag)  
15:00-17:00 Uhr (außer Mittwoch)

#### **Offene Sprechstunde:**

Mo.-Fr. 17:00-18:30 Uhr (auch Mittwoch)



---

### **Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:**

**Juka erklärt, welche Vor- und Nachteile die Kastration von  
Hündinnen und Rüden mit sich bringt**